

Das Haus Carl Bergmann – heute Haus der Architekten – in Dresden wurde 1928/29 ebenfalls nach Plänen von Bruno Paul errichtet. Foto: www.albrechtvoss.com

bruno paul – schönheit ist freude

Einladung zur Vernissage

am 6. Dezember, 18:00 Uhr im Haus der Architekten

Vom 6. Dezember 2022 bis zum 3. März 2023 würdigt die Architektenkammer Sachsen das Wirken des Architekten Bruno Paul mit einer Ausstellung, die vom Designer und Kunsthistoriker Thomas Drebusch kuratiert wird. Zur Vernissage am 6. Dezember, 18:00 Uhr wird herzlich in das Haus der Architekten eingeladen. Das Atelier für Architektur Bruno Paul war wesentlich an der Gestaltung des Gebäudes, welches sich der Zigarettenfabrikant Carl Bergman 1928 als privates Wohnhaus bauen ließ und in dem sich heute die Architektenkammer Sachsen befindet, beteiligt.

Bruno Paul (1874–1968) studierte an der Akademie der Künste in Dresden und der Akademie der Schönen Künste in München. Um 1900 war er in München ein gefragter Karikaturist für die Zeitschrift „Simplicissimus“. Darüber hinaus entwarf er Alltagsgegenstände, Möbel, Innenräume und die Einrichtung einiger Luxusdampfer, wofür er zahlreiche Preise erhielt. 1906 wurde er zum Leiter der Unterrichtsanstalt am Kunst-



Haus Jenny und Sigmund Bergmann, Dresden, 1928
Foto: Thomas Drebusch



gewerbemuseum Berlin berufen. Ab 1924 war er der erste Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin, in welche die Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemuseum und die Hochschule für Bildende Künste mit einem erweiterten Bildungskonzept zusammengeführt wurden.

Er war 1907 Mitbegründer des Deutschen Werkbunds und im selben Jahr realisierte er seinen ersten architektonischen Entwurf im Berliner Westend. Namhafte Architekten, wie z. B. Ludwig Mies van der Rohe oder Adolf Meyer verbrachten ihre „Lehrjahre“ im Atelier für Architektur Bruno Paul. 1919 wurde er als ordentliches Mitglied in die Preußische Akademie der Künste aufgenommen. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts war das Atelier für Architektur Bruno Paul eine der gefragtesten Adressen für das bauwillige gehobene Bürgertum und gehörte zu den Wegbereitern der modernen Architektur in Deutschland. Die von ihm geplanten Wohnhäuser in Berlin, Duisburg, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Königsberg, Königstein, München, Prag, Soest, Straßburg, Wetzlar und Wiesbaden waren meist als Gesamtkunstwerke angelegt, da auch die Entwürfe für die Inneneinrichtung sowie die Gartengestaltung realisiert wurden. In Essen, Gelsenkirchen sowie Köln entstanden Kaufhäuser und 1928 wurde das Kathreiner-Hochhaus als erstes Verwaltungshochhaus in Berlin nach Plänen des Ateliers für Architektur Bruno Paul gebaut.

Aufgrund der politischen Veränderungen legte Bruno Paul das Amt als Direktor der vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin zum 31. Dezember 1932 nieder. Im Juli 1937 wurde er neben anderen Mitgliedern dazu gedrängt, die Mitgliedschaft in der Preußischen Akademie der Künste aufzukündigen. In den 1930er-Jahren bildeten Verwaltungsgebäude, Wohnsiedlungen und Fabrikationsgebäude sowie Möbelentwürfe für die Deutschen Werkstätten in Dresden-Hellerau den Schwerpunkt seiner gestalterischen Arbeit. Nach 1945 verlegte er seine Tätigkeit auf den Bereich des Ingenieurbaus und entwarf u. a. Brücken, wie z. B. die Weserbrücke in Holzminden. 1955 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Akademie der Künste Berlin. (td)

Der Arbeitskreis Chancengleichheit und Teilhabe lädt ein

Am 10. Januar 2023 laden wir alle herzlich zu einem Neujahrsumtrunk ein, die Lust haben, unseren Arbeitskreis Chancengleichheit und Teilhabe kennenzulernen und uns gegebenenfalls unterstützen wollen.

Wir, die Mitglieder des Arbeitskreises, verstehen uns als niedrigschwelliges Netzwerk für Planer:innen aus dem Bereich der Architektur, der Innenarchitektur, der Landschaftsarchitektur und Stadtplanung.

Wir sind momentan eine Gruppe von Frauen. Angesprochen sind jedoch Alle, ungeachtet von Herkunft, Religion, geschlechtlicher Definition, Hautfarbe, Alter, Handicap usw. Herzlich willkommen sind neue und jüngere Mitglieder, die den Weg in die Kammerstrukturen suchen, als auch erfahrene Mitglieder der Architektenkammer, die Impulse durch ihre Erfahrungen setzen können.

Damit soll auch in Sachsen ein attraktives Angebot für die Mitglieder der Architektenkammer geschaffen werden, wie es in vielen anderen Länderkammern bereits seit längerem besteht. Ziele sind:

- die Förderung einer stärkeren Präsenz von Architekt:innen, Innenarchitekt:innen, Landschaftsarchitekt:innen und Stadtplaner:innen in der Öffentlichkeit,
- das Schaffen von Netzwerken,
- die gegenseitige Unterstützung und der Erfahrungsaustausch,
- die Förderung der Transparenz der Kammerarbeit im Innern und nach außen sowie
- ein Coaching und Mentoring für neue und junge Kolleg:innen.

Themen, für die sich im Ergebnis Vertiefungsbedarf ergibt, werden im Rahmen von Workshops, Vorträgen, Informationsveranstaltungen und Exkursionen näher behandelt.

Der Abend beginnt 19:00 Uhr im Haus der Architekten auf der Goetheallee 37. Bei Interesse gern bei Jana Krug in der Geschäftsstelle anmelden unter dresden@aksachsen.org oder spontan vorbei kommen.

„Der Ort, in dem wir leben wollen“

Einladung zum IÖZ-Forum nach Freiberg

Seit November wird die Vorlesungsreihe „Der Ort, in dem wir leben wollen“ an der TU Bergakademie Freiberg wieder fortgesetzt. Unterstützt wird diese von der Kammergruppe Freiberg. Am 14. November 2022 fand die erste Ringvorlesung „IÖZ-Forum – Der Ort, an dem wir leben wollen“ statt. Matthias Beier von Freiberg-klimaneutral referierte zu der Frage „Wo steht Freiberg beim Klimaschutz?“

WEITERE GEPLANTE THEMEN SIND:

- 28.11.2022 Mobilität im ländlichen Raum**
Prof. Dr. Steffen de Rudder, Bauhaus-Universität Weimar
- 23.01.2022 Wohnmodell genossenschaftliches Mehrgenerationenhaus**
Thomas Buckreus, Wohnungsgenossenschaft Freiberg eG

Die Themen der beiden Dezembertermine sind aktuell noch in Planung. Sie finden diese aktuell unter <https://tu-freiberg.de/ioez/>

Das internationale Städtenetzwerk „ICLEI (International Council for Local Environmental Initiatives) – Städte für Nachhaltigkeit“ veranstaltete im Juni 2019 zusammen mit der gastgebenden Stadt Bonn die 10. Resilient Cities Konferenz. Im Rahmen dieser beispielhaft erwähnten Konferenz besprachen die Teilnehmenden die künftigen Rahmenbedingungen städtischer Entwicklungen. Diese Diskussionen können, was die Ausprägung der künftigen Lebensführung eines jeden Einzelnen angeht, allgemeine Gültigkeit beanspruchen. Die Ringvorlesung möchte diese Thematik aufgreifen und über Ansprüche, über Chancen und Risiken denkbarer Entwicklungen Diskussionen anstoßen. Was ist gute Architektur, was gute Planung? Entwickelt sich eine paternalistische Staatsführung oder eine verstärkte Bürgerbeteiligung, die über Pseudo-Mitbestimmungsfragen wie die Platzierung von Sitzgelegenheiten hinausgeht? Wie werden Leitbilder der Entwicklung des ländlichen wie des städtischen Raumes entwickelt und welche Chancen gibt es, diese in Formen der Bürgerbeteiligung zu begleiten und gegebenenfalls zu korrigieren? Müssen Großstädte permanent noch größer werden, und müssen künftig alle Grundbesitzer, die über Bauland verfügen, aber nicht bebauen, enteignet werden, um einen weiteren Zustrom von Menschen in Großstädte zu ermöglichen? Warum dominieren häufig unausgelegene Konzepte die öffentlichen Debatten und verhindern so eine Analyse wesentlicher Probleme? Die thematische Bandbreite der Veranstaltungen im Wintersemester spannt sich unter Anderem vom Flächenverbrauch in Sachsen über die Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadtplanung, die Nachnutzung von Industriebrachen bis hin zu den Möglichkeiten des zukünftigen Lebens in ländlichen Gemeinden.

Der Kalender 2023

Der Kalender 2023 der Architektenkammer Sachsen legt bildlich Zeugnis davon ab, welche Leistungen und Beiträge unsere sächsischen Kolleginnen und Kollegen aus Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung in letzter Zeit für die Baukultur erbracht und gleichzeitig allen Krisen entgegengesetzt haben.

Bestellung und Verkauf

Der Kalender 2023 ist in der Geschäftsstelle erhältlich (auf Anfrage auch in den Kammerbüros) oder kann per E-Mail bestellt werden unter dresden@aksachsen.org.
Preis: € 12,-/Stück, zzgl. Versand € 7,50

ZUR ANSICHT:
www.aksachsen.org/aktuell



Nachlese zum Mitteldeutschen Architektentag 2022 in Leipzig

Die historische Konsumzentrale in Leipzig – 1929-1932 von Fritz Höger im Stil der neuen Sachlichkeit errichtet – bildete den Rahmen für den Mitteldeutschen Architektentag 2022 unter dem Motto „Zukunft beginnt jetzt – Architektur im Wandel“. Präsident Wohlfarth begrüßte die Teilnehmer:innen und stimmte auf die aktuellen Herausforderungen ein: wie schaffen wir es, Architektur und Bautätigkeit mit Klimaschutz und Ressourcenschonung in Einklang zu bringen?

Per Video erläuterte Staatssekretär Dr. Rolf Böisinger vom BMWSB die aktuell von der Bundesregierung bearbeiteten Themen – von „Bestand vor Neubau“, Wohnbauförderung bis zur Umsetzung des Klimaschutzgesetzes. Zur Novellierung der HOAI informierte er über die kürzlich erteilten Aufträge für entsprechende Fachgutachten.

Persönlich war der Sächsische Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft Wolfram Günther anwesend; er ging neben den akuten Fragen der Energieknappheit und Inflation auch auf nicht minder dringende Themen wie Bau-, Energie- und Wärmewende zur Einhaltung der Klimaschutzziele und Kreislaufwirtschaft ein und rief dazu auf, mit modernen, kreativen Lösungen in die Fläche zu gehen und dabei der Bestandsentwicklung den Vorzug zu geben.

Keynote

Prof. Dr. Friedrich von Borries, Architekt und Hochschullehrer, appellierte in seiner Keynote, unser bisheriges Leben radikal zu hinterfragen: was bis heute als sinnvolles, erfolgreiches Dasein angesehen wird, führe im Ergebnis zur existenzbedrohenden Zerstörung natürlicher Ressourcen. Nur Nachhaltigkeit i. S. v. „was ich zerstört/verbraucht habe, muss wieder nachwachsen können“ reiche nicht mehr aus, Ziel müsse die Folgenlosigkeit des eigenen Lebens sein. Als radikaler Gegenentwurf zu unserer Ideologie des Erfolgs durch Wachstum sei es dafür notwendig, NICHTS zu tun bzw. Dinge zu unterlassen: nicht produzieren, nicht konsumieren, nicht in den Urlaub fliegen... und eben wo möglich



Prof. Dr. Friedrich von Borries bei seiner Keynote im gut gefüllten Saal.

auch nicht zu bauen und auch in den Bestand nur so minimal wie notwendig einzugreifen. Ein scharfer Bruch mit unserem bisherigen Selbstverständnis!

Teil 1: Stadt und Freiraum

Friederike Meyer, Chefredakteurin der Baunetz Meldungen, zeigte anhand historischer Beispiele, wie weitsichtige Entscheidungen vor 150 Jahren bis heute zur Lebensqualität der Städte beitragen, und aktuell, wie sich durch Umgestaltung und Inbesitznahme öffentlicher Straßenräume die Stadt für ihre Bewohner:innen zurückerobern lasse. Durch die Coronapandemie sehe sie Ansätze für die Transformation der Städte hin zu mehr Gemeinwohl und Resilienz.

Die Freiraumplanerin Dr. Katrin Korth thematisierte die Resilienz der urbanen Räume, jedoch in Bezug auf Klimaveränderung mit Hitze und Dürreperioden sowie Starkregeneignissen und Unwettern. Es müsse Ziel sein, stadtklimaaktive Räume in Wechselspiel von Bauwerken und Freiraum zu schaffen, dabei Wasserhaushalt („Schwammstadt“), Begrünung („echte“, hohe Bäume) und soziale Ermöglichungsorte mitzudenken und die Mobilitätswende voranzutreiben, so Dr. Korth.

Kerstin Faber von der IBA Thüringen stellte gelungene Beispiele vor, wie vergleichsweise kleine Interventionen an strategischen Punkten zur



Staatsminister Wolfram Günther begrüßte die Gäste.



Rainer Nagel machte u.a. neugierig auf den Baukulturbericht 2022/23.



Andreas Wohlfarth freute sich über das rege Interesse an der Tagung wie auch am Fest.



Friederike Meyer referierte zur resilienten Stadt.



Die Ausstellung von Studierenden der HTWK Leipzig bot Kreatives.



Die Pausen dienten auch zum intensiven Austausch.



Anne Femmer und Florian Summa machten Lust auf mehr.



Dr. Katrin Korth nutzte wie einige andere die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Daseinsvorsorge und Lebensqualität in kleinen Städten und im ländlichen Raum beitragen können, so z.B. die „Gesundheitskioske“ als mehrfach-codierte, telemedizinische Beratungs-, Informations- und Busstops.

Teil 2: Veränderung, Umbau und Resilienz

Rainer Nagel wies als Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur auf die gesellschaftliche, strukturpolitische und klimabezogene Bedeutung von Baukultur hin. Angesichts hinreichend bekannter Fakten wie Flächenverbrauch, Anteil des Bauwesens an Rohstoffkonsum, Abfallaufkommen und Treibgasemissionen sei es an der Zeit, Bauen neu zu denken. Den eigenen (Wohn-)Flächenanspruch kritisch zu hinterfragen gehöre ebenso dazu wie die Berücksichtigung von in Bestandsgebäuden gebundener „grauer Energie“, die durch werterhaltende Umbaukultur zur „goldenen Energie“ werden kann. Themen wie Lebenszyklusbetrachtung, Materialkataster und doppelte Innenentwicklung schlugen den Bogen zum – kürzlich vorgestellten – aktuellen Baukulturbericht 2022/23 „Neue Umbaukultur“.

Anne Femmer und Florian Summa (SUMMACUMFEMMER) berichteten von der Sanierung ihres eigenen Gründerzeithauses in Leipzig, bei der sie abweichend von den üblichen, investorengetriebenen Komplettsanierungen eine experimentelle, tastende, manchmal unvernünftige, aber spielerische Herangehensweise gewählt haben – so entstehen Räume, die mit ihrem teilweise noch rohen Werkstattcharakter Lust zum Experimentieren und weiterbauen machten. Ebenfalls vorgestellt wurde ein 2020 fertiggestellter Wettbewerbsentwurf: „San Riemo“ in München ist ein genossenschaftliches Wohnprojekt, das neben gemeinsam genutzter Infrastruktur auch innovative Konzepte des „atmenden Hauses“ umsetzt.



Ira Mazzoni führte durch spannende Gespräche; hier mit Dr. Drexler und Prof. Jäger.

Teil 3: Auf dem Weg in die Zukunft

Anhand gebauter Beispiele mit Experimentalcharakter stellten die Referenten Dr. Hans Drexler (DGJ Architektur) und Prof. Gerd Jäger (Baumschlager Eberle Architekten) zukunfts-fähige Bauweisen vor.

Die modulartigen Holzbauweisen von DGJ Architektur basieren auf einer selbstentwickelten Systematik zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten bereits im Entwurfsprozess. Nach Dr. Drexler könnten bei einer Verwendung von ca. 90% Holz bei allen zukünftigen Bauvorhaben die angestrebten Klimaziele noch erreicht werden – sofern das Material aus nachhaltiger Forstwirtschaft stamme.

Die von Baumschlager Eberle realisierten Projekte hingegen zeichnen sich durch eine einschalige Massivbauweise mit sehr hoher Speicherfähigkeit aus. Eine komplexe Regelung auf Basis selbstentwickelter Software ermögliche es, die Innenraumtemperatur ganzjährig zwischen 22° und 26° zu halten, ohne technische Wärmerzeugung oder Kühlung!

Gemein ist beiden Ansätzen die einfache Art und Weise des Bauens unter Verwendung weniger Materialien – dafür aber intelligent konzipiert und regionalspezifisch konfiguriert basierend auf Urtypologien des Bauens. (pw)

Architektenfest

Nach einem Tag voller Inhalte und Eindrücke konnten die Teilnehmer die gewonnenen Denkanstöße abends in lockerer Runde diskutieren – die „Techne Sphere“ als letztes realisiertes Bauvorhaben des großen Architekten Oskar Niemeyer bot den spektakulären Rahmen für das Architektenfest. Der nächste MAT findet 2024 in Thüringen statt. (aw |jf)



Die Teilnehmenden genossen den Tag in der Konsumzentrale Leipzig.

Die Leipziger Baumwollspinnerei – Industriedenkmale in Plagwitz

Ein Exkursionsbericht von Ingo Fischer, Freier Architekt und Vorstand AKS

Am 21. Juni 1884 vor genau 138 Jahren erfolgte die Handelsregister-eintragung der Aktiengesellschaft und ist somit Gründungsdatum der Leipziger Baumwollspinnerei. Sie gehörte damals zu den modernsten und leistungsfähigsten Textilbetrieben weltweit und ist größtenteils mit baukünstlerisch anspruchsvollen Gebäuden ausgestattet. Das wohlgefügte baulich-räumliche Ensemble erlebte seit 1993 einen tiefgreifenden Nutzungswandel – einer Bedrohung des Industriedenk-mals durch Verwahrlosung und „wilde“ Investitionen konnte somit erfolgreich entgegengewirkt werden.

Bei meiner Führung am 15. Oktober im Rahmen des Mitteldeutschen Architektentages über das Areal der Leipziger Baumwollspinnerei hatten wir die bau- und nutzungs-geschichtliche Entwicklung des Industriedenk-mals im Blick. Neben der Erkundung der Geschichte dieses beeindruckenden Ortes der Industriekultur standen Nachhaltigkeitsaspekte ebenso wie auch denkmalpflegerisch-konzeptionelle Ansätze zur Diskussion.

Die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland einset-zende industrielle Produktion und die Revolutionierung des Verkehrs-wesens hatte neben der Änderung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturen auch die Entstehung neuer Industriestandorte zur Folge. Im Zeitraum von 1830 bis 1871 stieg die Einwohnerzahl Leipzigs von 40.946 auf 100.000. Mit besonderer Initiative bemühte sich Dr. Karl Heine um die Förderung der Industrialisierung des Leipziger Westens. 1856 begann er mit dem Bau des Elster-Saale-Kanals. Die erste Dampf-schiffahrtsverbindung zwischen Leipzig und Plagwitz wurde 1864 ein-gerichtet. Auch der Bau der Eisenbahnstrecke Leipzig-Zeitz war eine wichtige Grundvoraussetzung für die Erschließung von Ackerland west-lich des neu entstandenen Plagwitzer Bahnhofes.

Das Grundstück für die Leipziger Baumwollspinnerei war somit das erste planmäßig angelegte Fabrikareal zwischen den Fluren Plagwitz, Lindenau, Kleinzschocher und Schönau. Seine Ausrichtung folgte dem Verlauf des neuen Kanals. Das von Nordosten nach Südwesten suk-

zessiv entstandene baulich-räumliche Gefüge folgt dem rhythmischen Gestaltungsprinzip einer Kammstruktur und ist in seiner Ausdehnungs-richtung ein Synonym für das Wachstum der Stadt nach Westen. Die von ihm ausgehenden gestalterischen und stadtplanerischen Impulse haben das nähere Umfeld geprägt. Den einzelnen Bauten der Fabrik-anlage lassen sich in einer hierarchischen Kategorisierung unterschied-liche Werte zuweisen, welche den Denkmalwert aller Einzelelemente des Denkmalensembles bestimmen. Die Industrieanlage der Leipziger Baumwollspinnerei entstand im Wesentlichen im Zeitraum zwischen 1884 und 1906 – angesichts der Größe des Areals von 59.000 qm ein nahezu stürmischer Entwicklungsprozess.

Erst 1929 erfolgte der Anschluss an das städtische Stromnetz. Das heißt zugleich: Die Baugeschichte der Leipziger Baumwollspinnerei ist neben produktionstechnologisch bedingten Notwendigkeiten auch ein hervorragendes Beispiel für die Ablesbarkeit der Entwicklung von Energieerzeugungsformen als Grundlage für eine rasant wachsende Produktionskraft. Die solide bauliche Substanz hat Krisen, zwei Welt-kriege und unterschiedliche politische Systeme überstanden. Die weitgehende Bewahrung des historischen Gesamtgefüges und eine schonende Implementierung neuer Nutzungsarten haben zur Erhaltung dieses bedeutsamen Industriedenk-mals beigetragen und prägen die besondere Atmosphäre des Ortes. Heute hat die Spinnerei einen etab-lierten Platz in der Kunstwelt – mit ihren zahlreichen Galerien lädt sie ein zum Schlendern und Staunen.

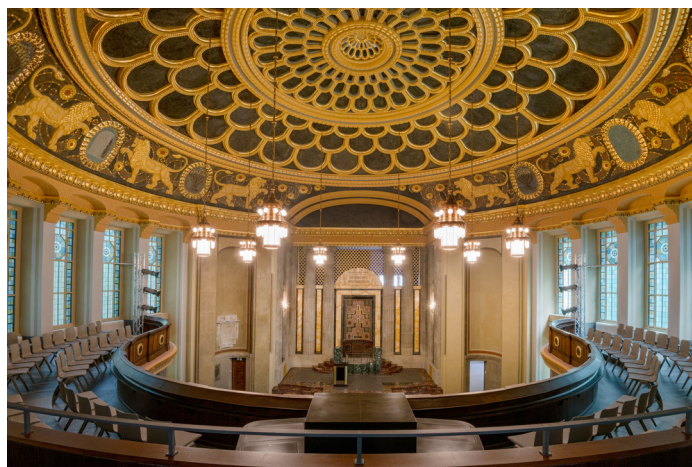
Eine zweite Exkursion mit dem Leipziger Architekten und Buchautor, Bernd Sikora, führte zu verschiedensten Industriedenkmalen in Plag-witz. Neben der Baumwollspinnerei standen unter anderem die Heine-Villa gleich neben der Könneritzbrücke, der Fabrikbau Mey & Edlich, das Museum für Druckkunst, die Sächsische Wollgarnfabrik Tittel & Krüger (Buntgarnwerke), Wohn- und Stadthäuser entlang der Industriestraße, das Stelzenhaus und das Westwerk auf dem Programm.



Rund 25 Gäste erlebten eine spannende Führung mit Ingo Fischer, Freier Architekt aus Leipzig, auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei.



Bernd Sikora, Freier Architekt aus Leipzig, führte eine ebenso große Gruppe auch in die beeindruckenden Innenhöfe der Plagwitzer Industriedenkmale.



Fertigstellung: 2020 | Bauherr: Stadt Görlitz, Amt für Hochbau und Liegenschaften | Fotos: Katharina Grottker

Kulturforum Synagoge Görlitz

Für die Stadt Görlitz wurde die ehemalige Synagoge abschließend saniert, um sie als Veranstaltungs- und Begegnungszentrum „Kulturforum Synagoge Görlitz“ nutzen zu können.

Die Synagoge in Görlitz wurde im März 1911 eingeweiht. Sie stellt eine der bedeutendsten Synagogenbauten in Deutschland dar. Das Gebäude überstand als einziges auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen die Pogromnacht 1938. Seitdem geriet die Synagoge mehr und mehr in Vergessenheit und verfiel zusehends. Mit dem politischen Umbruch in der DDR und der deutschen Vereinigung erhielt die Synagoge diejenige Aufmerksamkeit, die im Ergebnis zum Erhalt dieses bedeutenden Bauwerkes führte. Im Jahr 2012 wurde die Synagoge als Baudenkmal von nationaler Bedeutung eingestuft. Die Liegenschaft mit der baulichen Struktur der ehemaligen Synagoge unterliegt als Denkmal den Bestimmungen des Sächsischen Denkmalschutzgesetzes. Ab dem Jahr 1991 erfolgten in der ehemaligen Synagoge elementare Sicherungsarbeiten zum Erhalt der Bausubstanz sowie Restaurierungsarbeiten in den hochwertigsten Räumen des Gebäudes. Durch Schmidt Architekten & Ingenieure und die ARGE Synagoge



Görlitz GbR wurde der Bau abschließend und umfangreich saniert und für die zukünftige Nutzung funktional neu ausgestattet.

Dabei standen die architektonische Ausformung des hochwertigen Baudenkmal und deren Geschichte im Vordergrund. Noch vorhandene Architekturbauteile wurden weitgehend wiederverwendet und ergänzt. Notwendige Ergänzungen sind in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen zurückhaltend vorgenommen worden, ohne diese in Konkurrenz zur historischen Bausubstanz und Architektur treten zu lassen.

Schubert + Horst Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB*

Die Schubert + Horst Architekten PartGmbH arbeitet seit Mai 2000 anfänglich als Büro- und Arbeitsgemeinschaft, seit Mai 2009 als Partnerschaft von Falk Schubert und Matthias Horst zusammen. Eine interdisziplinäre Arbeitsweise ermöglicht die Entwicklung und Erarbeitung vielseitiger Architekturprodukte. Der kreative Umgang, sowie die Erarbeitung einer wirtschaftlichen, nachhaltigen und architektonisch überzeugenden Lösung stehen im Mittelpunkt der täglichen Beschäftigung mit der Planungs- und Bauaufgabe

www.schubert-horst.de

* Schmidt Architekten & Ingenieure, Görlitz (bis 2017), ARGE Synagoge Görlitz GbR Noack + Noack Ingenieure Görlitz | Schubert + Horst Architekten PartGmbH, Dresden (2017-2020)



Matthias Horst, Partner (links), und Johannes Berger, Projektarchitekt (rechts)
Fotos: Till Schuster

Fortbildungsveranstaltungen im Dezember und im 1. Halbjahr 2023

(Stand 15.11.2022) Die Planungen zum Fortbildungsprogramm 2023 sind in vollem Gange. Die ersten Highlights bis zu den Sommerferien haben wir hier für Sie zusammengestellt. Ebenso möchten wir noch einmal auf die beiden Angebote im Dezember hinweisen. Die Akademie der Architektenkammer Sachsen bietet neben den Veranstaltungen in Präsenz auch weiterhin Online-Formate an. Zum Schutz der Beteiligten achten wir bei den Veranstaltungen auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Das Fortbildungsprogramm der Akademie der Architektenkammer Sachsen ist im Internet veröffentlicht. Informieren Sie sich bitte laufend über aktuelle und ergänzende Fortbildungsangebote unter www.aksachsen.org/akademie

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
02.-04.12.2022	Haus der Architekten Goetheallee 37 01309 Dresden	Markerkurs – Skizzieren und Kolorieren mit Materialdarstellung Dresden	Dipl.-Ing. W. Richter, Architekt, Hochschuldozent, Dresden/Coburg	M: 280,- € E: 190,- € G: 350,- €
15.12.2022 9:00–16:30 Uhr	online	Wirtschaftliche Büroföhrung – Einnahmen, Kosten und Kennzahlen im Architekturbüro	Dipl.-Ing.(FH), Dipl.-Wirtsch.-Ing.(FH) H. Selinger, Freier Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil; Kooperation mit der Architektenkammer Sachsen-Anhalt	M: 120,- € E: 60,- € G: 240,- €
01.03.2023 9:30–17:30 Uhr	online	Bewusstes Zeichnen in der Planung	Dipl.-Ing. M. Zander, Kommunikations- und Visualisierungstrainer, Berlin/ung	M: 120,- € E: 60,- € G: 240,- €
24.03.2023 9:00–16:30 Uhr	Leipzig	Basiswissen zur Bauleitung Teil 1: Grundlagen	Dipl.-Ing. J. Steineke BDB, Berlin; Kooperation mit der Architektenkammer Sachsen-Anhalt	M: 120,- € E: 60,- € G: 240,- €
31.03.2023 9:00–16:30 Uhr	Chemnitz	20. Bautechnik-Forum Chemnitz 2023	Kooperation: AKS, IKS, VDI, VBI und TU Chemnitz	
03.+04.04.2023 9:00–16:30 Uhr	Kammerbüro Leipzig Dorotheenplatz 3 04109 Leipzig	Basiskurs BIM für Architekten und Ingenieure	S. Merz, M.Sc., DEUBIM GmbH, Düsseldorf	M: 600,- € G: 900,- € zzgl. Prüfgeböhr + Zertifizierung (optional)
11.05.2023	HOTEL NH LEIPZIG Messe Fuggerstraße 2 04158 Leipzig	20. Sachverständigentag 2023	Kooperation: Architektenkammer Sachsen und Ingenieurkammer Sachsen	M: 120,- € E: 60,- € G: 180,- €
06.06.2023	IHD Dresden Zellescher Weg 24 01217 Dresden	Holz.Bau.Treff Sachsen 2023	Kooperation: Architektenkammer Sachsen und LignoSax e.V.	M: 150,- € E: 80,- € G: 240,- €
23.06.2023 9:00–16:30 Uhr	noch offen	Basiswissen zur Bauleitung Teil 2: Kostenmanagement während der Bauleitungsphase mit einem Exkurs zur nachtragslosen Bauvertragsart	Dipl.-Ing. J. Steineke BDB, Berlin	M: 120,- € E: 60,- € G: 240,- €
30.06.2023	noch offen	Workshop: Architekturfotografie Leipzig	Dipl.-Ing. A. Schlamann, Köln, www.schlamann.com	M: 150,- € E: 80,- € G: 240,- €
05.07.2023 9:30–17:30 Uhr	online	Gestaltungsqualität selbstbewusst vermitteln	Dipl.-Ing. M. Zander, Kommunikations- und Visualisierungstrainer, Berlin	M: 120,- € E: 60,- € G: 240,- €

* M = Mitglieder, E = Ermäßigt, G = Gäste, Ö = Mitarbeiter:in öffentlicher Dienst Sachsen

Informationen und Anmeldung: Akademie der Architektenkammer Sachsen – Haus der Architekten – Goetheallee 37 – 01309 Dresden – Tel.: +49 351 31746-28, Anmeldungen per E-Mail: akademie@aksachsen.org oder Fax: +49 351 31746-30 oder www.aksachsen.org, Weitere Angebote u. a. Weiterbildungsportal der Architektenkammern, Liste der anerkannten Fortbildungsveranstaltungen, Netzwerk Bildung, Denkmalakademie, Vortragsreihen der Hochschulen unter www.aksachsen.org/akademie